

Erster Schritt: Lokalaugenschein

Überblick über die energetische Ist-Situation im Betrieb verschaffen: Ausgehend von Daten zu aktuellen und früheren Energieverbräuchen sowie einer Betriebsbegehung werden alle relevanten Betriebsbereiche und Anlagen auf deren Verbräuche und Einsparmöglichkeiten untersucht, z.B.:

- Identifikation von Anlagen mit hohem Energiebedarf, bspw. Prozesswärme (Backöfen, Trocknungsanlagen etc.), Kälteanlagen und Strom (Produktionsmaschinen etc.);
- Kontrolle des Bauzustands/der Bausubstanz durch Prüfung von Baubescheid, Betriebsanlagengenehmigung, Energieausweis, Wärme-/Kälteverluste durch Fenster, Türen, Wände, Dach etc.;
- Erhebung der Steuerungs- und regelungstechnische Einstellungen: Betriebszeiten, Soll- und Ist-Werte von Betriebsdaten, Übereinstimmung mit dem tatsächlichen Bedarf;
- Erhebung des Fuhrparks: Fahrzeuge im Einsatz, Treibstoffverbrauch etc.;
- Prüfung der Energietarife anhand von Stromrechnungen, Gasrechnungen etc.;
- Identifikation der höchsten Energieverbräuche im Unternehmen: Offenlegung der energetischen Schwachpunkte und Ableitung möglicher Maßnahmen;
- Sonstiges:

Zweiter Schritt: erste Maßnahmen

Die Zusammenfassung der Erstanalyse dokumentiert die energetische Gesamtsituation, empfiehlt einfache Verbesserungen, die mit geringem finanziellem Aufwand sofort umgesetzt werden können und enthält Anregungen für weiterführende Energieeffizienzmaßnahmen, z.B.:

- Welche bewusstseinsbildenden Maßnahmen/Anregungen können im Betrieb sofort ergriffen werden (z.B. auch durch Einbindung von Mitarbeitern, Licht und Temperatur nach Bedarf regeln)?
- Vergleich von Energieanbietern und -preisen → www.e-control.at/tools-kalkulatoren;
- Wartung von Heizung, Klimaanlage und Lüftung etc.;
- Umrüstung auf LED-Beleuchtung;
- Nichtisolierte Leitungen identifizieren.
- Sonstiges:

Dritter Schritt: weiterführende Maßnahmen

Eine Erstanalyse reicht nicht immer aus, alle Möglichkeiten von Einsparungen im Detail zu ergründen und auf deren Wirtschaftlichkeit zu prüfen. Es sollten Empfehlungen abgegeben werden, inwiefern sich tieferegehende Analysen auszahlen und welche weiteren Schritte die Geschäftsführung in Erwägung ziehen soll. Für belastbare Aussagen zu umfangreicheren Verbesserungsmaßnahmen sind in der Regel weitere Datenerhebungen, Messungen, Berechnungen und eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung notwendig, z.B.:

- Analyse der Energieverbräuche;
- Vergleich von Monatsverbräuchen mit Werten des Vor(jahres)monats. In Verbindung zu Daten wie etwa Außentemperatur, Heiz- und Kühlgradtage oder Auslastung der Produktion werden die Verbräuche auf ihre Plausibilität überprüft;
- Identifikation von ungewöhnlich hohen Verbräuchen von Anlagen;
- Vergleich mit Branchen(energie)kennzahlen auf Plausibilität;
- Identifikation von Einsparpotenzialen;
- Aufteilung der Zähler auf einzelne Bereiche, um eine Kostenzuordnung nach tatsächlichem Verbrauch zu ermöglichen.
- Sonstiges:

Vierter Schritt: Unternehmen nachhaltig energieeffizient gestalten

Schließlich sollen Maßnahmen aufgezeigt werden, die die Energiesituation im Betrieb für die Zukunft verbessern sollen. Die Maßnahmen sind vielfältig, das Ergebnis soll technologieutral und individuell auf den jeweiligen Betrieb zugeschnitten sein. Folgende Fragen werden z. B. behandelt:

- Identifikation von Maßnahmen, um die thermische Gebäudehülle zu verbessern;
- Identifikation von Heiz- und/oder Kühlsystemen, die für den jeweiligen Betrieb und das Wärme- und/oder Kühlabgabesystem am besten geeignet sind;
- Identifikation von Optimierungen im Heizsystem (z. B. Umwälzpumpe, Regelung);
- Identifikation von Optimierungen im Lüftungs- und Kühlsystem?
- Identifikation von Möglichkeiten, um Abwärme bei Prozessen oder Maschinen zu nutzen;
- Vorschlag von Maßnahmen, die die besten Einsparungen bringen (bauliche Maßnahmen, Haustechnik, Mobilität etc.);
- Kosten-Nutzen-Analyse: Welche Amortisationszeiten gibt es, Auswirkungen der empfohlenen Maßnahmen etc.
- PV-Check
- Welche Umweltförderungen kommen in Betracht?
- Sonstiges: